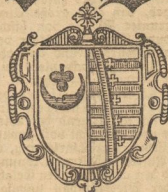


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Ateritz, Commla und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum M., die 3spaltige Kleinanzeige M. 20. — Schlutz der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,60 M., frei Haus 2,75 M., durch die Post einsch. Postgeb. 3,05 M. Anzeigen: Zeile 30 Pf., Kleinanzeige 60 Pf., einsch. Steuer.

Nr. 27.

Remberg, Dienstag, den 2. März 1920.

22. Jahrg.

Betr.: Verkauf von Zucker.

Der Verkauf von Zucker für Monat März darf nur gegen Vorlegung der Zuckermarte der Zuckerraffe für die Provinz Sachsen für Monat März und gleichzeitige Abgabe einer der nachstehend aufgeführten Marken der Markentafeln des Reiches und zwar

- für Selbstversorger
Marke H. S. 18
N. S. 14
- für Versorgungsberechtigte
Marke H. V. 9
N. V. 4

erfolgen. Die Verkäufer haben die Zuckermarten zusammen mit den Kontrollmarken zur Befreiung einzureichen.
Wittenberg, den 25. Februar 1920.

Der Magistrat.

Betr. Höchstpreise für Zucker.

Auf Anordnung der Zuckerraffe für die Provinz Sachsen gelten ab 1. März 1920 folgende Höchstpreise für Zucker:
gem. Melis 1,85 Mark das Pfund
gem. Raffinade 1,37 Mark das Pfund
Wästelzucker 1,40 Mark das Pfund
Wortzucker 1,43 Mark das Pfund
Kandis 1,70 Mark das Pfund
Wittenberg, den 25. Februar 1920.

Der Magistrat.

Holzversteigerung. Stadtforst Eppin.

Montag, den 8. März, von 10 Uhr an sollen im Schlag Wästelhauch angelegt

200 kieferne Brett- und Bauflämme meistbietend versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus.

Auswärtige Händler, die bisher noch nicht in Eppin gekauft haben, sind bei dieser Versteigerung ausgeschlossen.
Remberg, den 28. Februar 1920.

Der Magistrat.

Verorgungsberechtigte

wollen sich Dienstag, den 2. März, vormittags von 9-12, die neuen Kreisverordnungen im Rathaus abholen. Die Stammbüchlein mit den daran befindlichen Marken sind abzugeben. Die Markentafeln sind ebenfalls vorzulegen und werden zur Neuausfüllung zurückgelassen, dieselben müssen mit den Abkömmlingen der Reichs-, Frei- und Markterfahrungen versehen sein. Selbstversorger, die zur Zuckermarten erhalten, brauchen die Zuckern nicht abzugeben.
Remberg, den 1. März 1920.

Der Magistrat.

Wroten, Dienstag.

Süßholzwverkauf

in der Apotheke.

Auf Marke H. v. 10 N. v. 5

für Versorgungsberechtigte

und Marke H. s. 19 und N. s. 13

für Selbstversorger

werden je zwei Bäckchen Süßholz, Packung H, zum Preise von 50 Pfennigen je Bäckchen abgegeben.
Remberg, den 1. März 1920.

Der Magistrat.

Auf die Räd. grüne Marke Nr. 14 wird

1 Käse

zu 85 Pf. abgegeben.

Remberg, den 1. März 1920.

Der Magistrat.

Politische Tagesüberblick.

Neun Anzeichen im Streit.

Esien, 28. Februar. Am Radeberger Freifen seit gestern die Arbeiter von neuem. Die Bewegung richtet sich gegen die eingeführten Ueberführungen und soll von der Allgemeinen Arbeiterkammer geführt werden sein. Die Unabhängigen haben sich zu Protestarbeiten bereit erklärt. Entbottungen sind nicht zu befürchten. Das Reichsamt für Arbeit ist, daß die Schwierigkeiten bald behoben sein werden.

Die Ergebnisse des Ueberführten Abstimmens.

Düsseldorf, 28. Februar. Nach Ablauf der ersten Woche des Abstimmens mit den Bergarbeitern hinsichtlich der Einrichtung von Ueberführungen kann man sagen, daß die Ergebnisse nicht besonders günstig waren. Die Mehrheiten stellten sich so, daß monatlich mit einem Zuwachs von 1,2 Millionen Tonnen, also jährlich mit 12 bis 15 Millionen Tonnen zu rechnen ist. Es ist das bei weitem nicht die Menge, die der Reichsanwalt bei den früheren Verhandlungen als notwendig bezeichnet hat (45 Millionen Tonnen). Im allgemeinen hat sich das Befinden der Ueberführten im ganzen Revier reibungslos vollzogen.

Neue deutsche Protestnote.

Wien, Berlin, 28. Febr. Wegen des Lockes im Westen ist zumeist eine erneute deutsche Protestnote durch die deutsche Friedensdelegation an die Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen dringlich gerichtet worden. Darin wird auf die Laubbare hingewiesen, daß zufolge des unbedingten Warenverkehrs über die wirtsch. Grenz Deutschlands wirtsch. Waren in großen Mengen gegen Zahlung in Mark in Deutschland eingeführt werden, während die unbedingten Ueberführten Deutschlands an Lebensmittel und Kleidung mangels Devisen nicht gedeckt werden können. Durch die damit verbundene Verzögerung unserer Waren wird nicht allein Deutschland, sondern es werden beträchtlich auch die Länder geschädigt, denen Deutschland Leistungen an dem Friedensvertrag schuldet. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands wird mit dem Sinken der deutschen Währung und mit der Unmöglichkeit, durch eine gehende Ernährung und Weiterbildung der Arbeitkräfte der Bevölkerung zu helfen, immer geringer. Solche Güter, deren Deutschland dringend bedarf, werden ausgeführt und dagegen zum großen Teil entbehrliche Gegenstände, wobei die deutsche Regierung beschwert wird, dagegen einzuschreiten. Bei dem Versuch der Reichsregierung im westlichen Industriegebiet wiederholten sich die Vorgänge immer wieder auf neue, daß es wegen des Sinkens der deutschen Währung nicht gelingt, Lebensmittel und Weiterbildung zu erträglichen Preisen ins Land zu bringen, um die Leistungsfähigkeit der dort arbeitenden Bevölkerung zu steigern. Die Note ist es dahin gestellt sein, ob die Aufhebung der betreffenden deutschen Vorschriften berechtigt war. Nebenfalls findet sich auf dem Friedensvertrag keine Bestimmung, die die Aufrechterhaltung dieser folgenreicheren Zustände rechtfertigen würde. Die deutsche Regierung erklärt sich wiederholt gern bereit, den wirtschaftlichen Bedürfnissen Frankreichs und Belgien gerecht zu werden und mit diesen Ländern über vorläufig begrenzte Freilisten zu verhandeln, die von dem deutschen Einfuhrverbot ausgenommen sein sollen. Die Note enthält dringend einen baldigen Beschluß der alliierten und assoziierten Mächte, wodurch die Verfügungen der betreffenden Vorgesetzten über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbestimmungen außer Kraft gesetzt werden.

Holland und die Kaiserfrage.

Haag, 27. Januar. Der holländische Minister des Auswärtigen hat in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten erklärt, daß die Antwort auf die zweite Kaiserfrage nächste Woche erfolgen wird. In dieser wird die holländische Regierung erklären, sie beharre auf ihrer Ueberzeugung, daß es keine Erlaubnis gebe, die eine eventuelle Aufhebung des Kaisers rechtfertigen. Ebenso wenig ist die holländische Regierung bereit den früheren Kaiser nach irgend einem Wohnort in den Kolonien zu verbringen, denn eine Aussicht, so weit von der Regierung entfernt, wäre zu schmerzhaft. Sie würde bei der großen Ausdehnung der absehbaren Gebiete noch mehr erschweren. In Holland könne jedem Schritt des Kaisers sorgfältig nachgegangen werden. Die holländische Regierung beabsichtigt, bevorstehende Vorkehrungen bezüglich der Bewegungsfreiheit des früheren Kaisers zu treffen. Auf die Frage des Journalisten, ob die holländische Regierung der eventuellen Rückkehr des Kaisers nach Deutschland zustimmen würde, antwortete der Minister, daß einer solchen Möglichkeit vorläufig keine Rechnung getragen worden sei. Diese Möglichkeit könne immer noch erwogen werden, wenn sie auftauchen sollte.

Der preussische Verfassungsentwurf.

Nach einer Mitteilung soll über den preussischen Verfassungsentwurf eine Verhandlung unter den Reichsparteien erfolgt sein. Soweit wir unterrichtet sind trifft diese Behauptung nicht zu. Nichtig ist wohl, daß unter den Koalitionsparteien völlige Uebereinstimmung darüber besteht, daß der Verfassungsentwurf der Landesversammlung unverzüglich vorgelegt werden muß, jedoch gehen die Ansichten in einigen grundlegenden Fragen auseinander. Die Deutsche demokratische Fraktion ist sich für eine volle Entscheidungsfreiheit nach jeder Richtung im vor und wird sich bei ihrer Stellungnahme nur von dem einen Gedanken leiten lassen einen Verfassung zu schaffen, welche eine ruhige Entwicklung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse gewährleistet.

Die Berliner Fraktions-Sitzung.

Berlin, 28. Februar. An die gestrige Sitzung der Nationalversammlung schlossen sich Fraktionsitzungen sämtlicher Parteien an, die sich zum Teil bis spät in den Abend hinein zogen. Die Besprechungen der Reichsparteien trugen einen mehr vorbereitenden Charakter oder eine endgültige Stellungnahme zu den schwebenden politischen Fragen festzulegen. Die Besprechung der Demokraten, namentlich über den Fall Erzberger waren streng vertraulich. Wie verlautet, äußerten sich sämtliche Redner gegen Erzberger und bezeichneten seinen Rücktritt als eine Notwendigkeit.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 1. März

In letzter Zeit sind wiederholt Personen beim Verorgungsausschuss vorgeführt worden, um sich nach dem Stand ihres Rentenverfahrens zu erkundigen oder Unterstützung zu beantragen. Die Listen sind auslos, da dort auch nur die Auskunft gegeben werden kann, die die zuständige Verorgungsstelle (Bezirksamtskommando) erteilen konnte. Diese Besuche beeinträchtigen außerdem den Geschäftsbetrieb des Verorgungsausschusses sehr. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß alle Ratsuchenden, die einen Rentenanspruch gestellt haben und über den Stand der Angelegenheit Auskunft wünschen, oder sonst irgend welche weitere Schritte zu stellen haben, sich stets an die Behörde, wo der Rentenanspruch bereits schwebt, oder an die zuständige Verorgungsstelle, zu wenden haben.

Der Paketverkehr mit Italien ist wieder aufgenommen worden.

Ein starker Mangel herrscht noch vielfach an dem Lande, indem die Haushaltungen des Stadtbereichs mit den Angehörigen mit feinem Getreide und Wamen umgeben werden. Wie wir hören, sind dazu in erster Linie die jüngeren Schwäger der Stadt heranzuziehen und erst wenn solche nicht vorhanden, übernehmen andere Verwandte oder Freunde diese Pflicht. Diese schone Sitte zeigt erneut, daß auf dem Lande der Sinn für althergebrachte Gebräuche durch die Länge der Zeit noch nicht ausgerottet ist. Möge es immer so bleiben!

Verbot des Edelgoldhandels mit Edelmetallen. Das Reichsgericht hat verurteilt eine Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin. Hieraus folgt der An- und Verkauf von Reichsfilialen in Marktwährung für einen ihrer Kennwert übersteigenden Preis nur der Reichsbank und dem von ihr ernannten Stellen an. Weiterhin ist der Handel im Umhergehen von Haus zu Haus, auf öffentlichen Wegen, Plätzen und sonstigen öffentlichen Orten mit Gold, Silber und Platin und all darauf bezüglichen Gegenständen, vor allem jeder Ausfuhr- und Einfuhrhandels mit allen Arten von Gold- und Silbermünzen verboten. Alle jegliche Werbung für den An- und Verkauf dieser Gegenstände auf der Straße und allen öffentlichen Orten ist verboten. Anzeigen in periodischen Druckschriften über Gold und Silber ohne nähere Bezeichnung sowie über alle Gold- und Silbermünzen sind unterlagt. Zeitungsanzeigen über sonstige aus Gold, Silber oder Platin dürfen nicht unter Chiffre veröffentlicht werden. Bei Zu- und Abhandlungen sind strenge Gehängnis- und Selbsttrafen angeordnet.

8. März. Am Sonnabend und Sonntag fanden die ersten Vorstellungen der Schützenhaus-Vereine statt. Der Besuch der Vorstellungen am Sonnabend war ein ziemlich schwacher. Das lag aber wohl hauptsächlich an dem in letzter Zeit häufig verunglückten Kinovorstellungen, durch die sich mancher vom Besuch abhalten ließ. Die Besucher der Sonnabend-Vorstellung waren aber auch zufriedener. Die vorgeschriebene Ueber waren scharf und hell geschnitten. Außerdem hat Herr Köhler aber auch eine glückliche Hand in der Auswahl der Filme gehabt. Er zeigte uns die ersten Kinographen imelde vor. Die Vorstellung selbst wurde durch Musik begleitet. So kann man denn diesen Abend als einen recht fröhlichen bezeichnen, dessen Wirkung sich schon bei der gut besetzten Sonntagsvorstellung zeigte. Wir wünschen dem Unternehmen einen guten Erfolg. Immer weiter in dem Bestreben zur von Guten das Beste zu bieten, dann wird auch die Remberger Einwohnerschaft ein ständiger Besucher der Schützen sein.

Wahrhaftig an alle Dörfchenbewohner. Jetzt ist es höchste Zeit die Schädigungsbeschränkung an unseren Dörfchen vorzunehmen. Jeder geht unvorsichtig nach seinen Garten und schneidet alle Hauptnester und die Kolonien des Ringelwurm ab und verbrennt sie sofort. Ferner trägt er die dortige Rinde der alten Bäume ab und verbrennt sie ebenfalls. (Zwischen den Rindenspalten haben sich unzählige Schmarotzer eingepuppt, um schon im März zu leben und ihre Veräuglichungswerk zu beginnen.) Um allen diesen Schädigungen den Garaus zu machen, hilft unvorsichtigkeit eine 20% tige Forstbrenn auf der 4. Seite.

offenen Klause der verschiedenen Nationen zu einer vorurteillosen Aussprache über die Möglichkeit der Verbesserung des internationalen Handelsverkehrs und die Herstellung dauernder friedlicher Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern zusammenzuführen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst internationale Warenverkehrsfragen, wie das Zollsystem, Handels- und Ernährungssätze. Außerdem wird über das Verhältnis der einzelnen Länder und die Möglichkeit der weiteren Entwicklung zukünftiger internationaler Handelsbeziehungen von hervorragenden Kaufleuten der betreffenden Länder berichtet.

Ergebnis für das Einheitszollsystem. Die Kommissionssprache über die wissenschaftliche Beschäftigung für den einheitszollsystemischen Militärdienst ist bekanntlich negativ, da auch die Berechtigung zum einheitszollsystemischen Militärdienst aufgehoben hat. Ein Antrag auf Abhaltung solcher Prüfungen an der Kadettenmittelschule in Weidau hat der preussische Minister für Volksaufbau und Bildung abgelehnt. Der Direktor der Schule ist aber ermächtigt worden, die Schulzeugnisse der Schüler mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen, wenn sie die erste Klasse der als voll ausgefallenen Militär anerkannten Mittelschule mit Erfolg bestanden und sich am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beteiligt haben. Der Vermerk lautet: „Dieses Ergebnis entspricht dem bisher aufgestellten Ergebnis für die Zulassung zur Kommissionssprache über die wissenschaftliche Beschäftigung für den einheitszollsystemischen Militärdienst. Die Prüfung selbst ist insolge Veränderung des Personalien in Fortfall gekommen.“ Diese Abweisung ist jetzt allen preussischen Regierungen und Provinzialregierungen zugegangen.

Ein Abgeordneter besorgte gegenwärtig das Wohl der Preussischen Landesversammlung, der Kaiser Josef Kneffel (Soz.) aus Bielefeld, wird in seiner Heimatstadt seit einer Woche vermisst. Von seinen Parteifreunden (Arbeiterorganisationen) ist an Dornum tag eine Nachricht an das Büro der Landesversammlung gelangt, die von dem Verbleib des Abgeordneten Kenntnis gab. Seit dieser Zeit ist weiter keine Nachricht eingetroffen. Einige Mitteilungen über den Verbleib des Abgeordneten sind an das Büro der Preussischen Landesversammlung, Berlin, Albrechtstraße 4, zu richten.

Sozialerprobungsprozess gegen einen unabhingigen Arbeiter. Wegen des verurteilten Arbeiters der Zeitschulzeigung Bismarck in Weidau, schwebt ein Verfahren wegen Sozialisierung beim Arbeitergericht, der sich — nach der Zeitschulzeigung — auf der Festung Königstein in Haft befindet, soll in den Versammlungen für den genauen Eintrag der Regierung mit Hilfe von politischen Massenstreiks zum Zweck der Aufhebung der Arbeiterrepublik und der Diktatur des Proletariats eingetreten sein.

Der Lebensgang der deutschen Geschichtsbücher in den Reichsbüchern soll am 1. April 1920 umfänglich herbeigeführt werden, das Reich wird natürlich auch das riesige Feld der Bücher übernehmen, aber wir werden abzuwarten haben, ob sich die bisherige Schrift gegeben. Erwartungen sind sich bald erfüllen werden. Die Einheitsverwaltung wird ein Buch, dem die deutsche Geschichte nicht nur mit der Generalklassifikation nicht besonders günstig erliebt. Freilich viel schlimmer kann es mit der Einheitsverwaltung kommen. In wünschen wir vor allem, daß über die geistlichen großen Geschichtsbücher nicht die Hände der deutschen Geschichte leben so außerordentlich mit den lokalen Interessen der einzelnen Bezirke verknüpft werden.

Die Bedingungen für die Sowjetunion. Aus Moskau wird berichtet: Die „Arbeiter“, Sowjetunion. Nur Arbeiter beiderlei Geschlechts und jeder Nationalität über 18 Jahren dürfen wählen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die von der Arbeit abgetrennt sind, oder die ihre zu arbeiten, von denen es keine, gehen kein Stimmrecht.

Englische Geschwader vor Konstantinopel. Nach einer Privatmeldung des „Times“ aus Konstantinopel ist ein englisches Minengeschwader, bestehend aus fünf großen Schiffen und vier kleinen Kreuzern, in Kon-

stantinopel angekommen. Diese Demonstration habe einen starken Eindruck hervorgerufen. — Die Alliierten haben bekanntlich beschloffen, Konstantinopel dem Sultan zu belassen. Die nationale Bewegung der Nationalen Mustafa-Kemal-Paschas hat sie aber zu der Drohung veranlaßt, dieser Beschluß aufzuheben. Die gedrohte Demonstration soll dieser Drohung Nachdruck geben. Von dem Beschluß der Alliierten, daß der Sultan sich über den Beschluß der Alliierten, daß der Sultan in Konstantinopel bleiben soll, amüßig verhalten wird. Es sind Vorkehrungen getroffen, um diese Tatsache in ganz Indien amtlich bekanntzugeben. Man will also die mosambedinischen Massen, in denen es wieder einmal hart gegen England gärt, hierdurch beruhigen.

Friedenszustand zwischen Amerika und Deutschland. Die „Politiker“ aus London erklärt, daß der amerikanische Senat erklärt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Friedenszustand besteht. Es soll eine internationale Konferenz einberufen werden, die sich mit den Fragen des Wiederaufbaus beschäftigt. Alle Nationen sollen aufgerufen werden, drei Vertreter zu der Konferenz, die im Mai stattfinden wird, zu ernennen. Die amerikanische Regierung wird hier für Millionen Dollar zur Verfügung stellen. Diese Nachricht hat in England großes Aufsehen erregt. Die Presse fragt, ob es sich um eine neue Friedenskonferenz handelt, entfällt sich jedoch vorläufig aller Kommentare. Die Meldung ist bisher noch nicht bestätigt, doch gilt „Politiker“ als ein in solchen Fragen gut unterrichteter Mann. Amerika hat bekanntlich den Vorkriegs Frieden nicht ratifiziert, hat aber andererseits großes Interesse, mit Deutschland wieder im Friedenszustand zu leben. Möglich, daß die neue Konferenz eine tiefgreifende Revision des brüchigen Genoffriedens ergibt.

Volkswesen und Wirtschaft.

Behebung des Geldmangels. In einigen Teilen Deutschlands konnte dem Steuerpflichtigen das Steuererklärungsformular für die Berechnung der Kriegesgaben noch nicht zugestellt werden. Es empfiehlt sich nicht, die Steuerpflichtigen, die ihre Kapitalvermögen nach dem Stande vom 30. Juni 1919 durch ihre Bankverbindungen berechnen lassen wollen, diese schon jetzt den entsprechenden Aufträgen erteilen, denn es liegt zu befürchten, daß die Banken anderwärts noch erfolglos auf die Erfüllung der Formulare infolge der plötzlich einsetzenden Mehrarbeit nicht in der Lage wären, in der den Steuerpflichtigen zur Verfügung stehenden kurzen Frist die Berechnung anzufertigen. In diesem Falle würden dann die Steuerpflichtigen gezwungen, ihr Kapitalvermögen an der Hand des Steuerkassametzlers selbst zu berechnen. Jedem falls sind die Finanzämter zum Reichsfinanzministerium angewiesen worden, eine Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung nicht aus dem Grunde zu bewilligen, weil die Bank des Steuerpflichtigen wegen in der Lage sei, die Berechnung hilfsmäßig vorzunehmen.

Die Zigarettensteuer. In Auslassungen von Interessenten ist die Befürchtung ausgesprochen, daß infolge der neuen Zigarettensteuer wirklich gute Zigaretten 3 Mark und schlechte Zigaretten 2 Mark 50 Pfennig kosten würden. Hier auf entgegen ein sich geltend machendes Argument, daß der Zigarettenmangel infolge der Steuererhöhung nicht so groß, daß die hohen Preise unrentabel aufrecht zu halten sind. Zudem wird man Preise zuzahlen, wenn Zigaretten und Zigaretten zu sind. Und endlich werden wir mit amerikanischen Geschäftstricks zu rechnen haben.

Professorenstudium. Wie traurig es mit den freien geistlichen Arbeitern bestellt ist, zeigen auch viele deutsche Studenten, aus deren Munde schon die Worte „Zeit ist Geld“, der sie, wie ihre Angehörigen unterliegen. Zahlreiche schwere Kriegesopfer mit einem Bein, einem Arm, einem Auge, verstoßen die Gelehrten zeigen, wie sie im Gedränge mitgenommen sind und wie

hart sie heute zu kämpfen haben. Allein in Berlin bestehen 1000 Studenten Erwerbslosen-Unterricht, deren ihre mittellose geordnete Eltern nicht bestreiten können. Den freien geistlichen Arbeitern hätte mit einigen wenigen Millionen geholfen werden können, die nicht da waren, wo Hunderte von Millionen reistatlos ausgegeben wurden.

Die Verhältnisse auf dem deutschen Ledermarkt. werden immer unrentabler, so daß allein Erzeugnisse nicht mehr, daß die Preise der Schuhe und Stiefeln immer unerschwinglicher werden. Wahrscheinlich denken die Arbeiter, daß es zum Herbst geht, und daß dann wieder mehr herauf getrieben werden kann. Die haben auch heute keinen Anlaß mit Leid auf Ausland zu blicken, aber dort hat die Mostarter Regierung eine neue Organisation der Lederindustrie und Schuhwarenherstellung mit verlängerter Arbeitszeit durchgeführt. Es sind auch die Lederpreise herabgesetzt worden. Was in Ausland möglich ist, müßte doch auch bei uns zu verwirklicht sein. Zeit wird es jedenfalls!

Merke aus aller Welt

Die vier großen Mäurerarbeiten. Vor einigen Tagen wurde bereits in der Nähe ihrer in Neubabelsberg beizogen Wohnung die 45 Jahre alte Mäurerarbeitenin Klara Grote von drei Männern überfallen. Die Mäurerarbeiten der Arbeiter verhalten ungeheuer, und als sie den Mäurerarbeiten, daß sie keinerlei Wertgegenstände bei sich habe, ließen diese ihn ihrem Diner ab. Klara hatte die Beschlagnahme der einige Schritte getan, als sie von einem der Mäurerarbeiten durch einen Revolverknall niedergestreckt wurde. Der Schmerzenslaut, der sie nach, sich bis zum ersten Augenblicke zu schließen, wo sie bewusstlos von ihrer greifen Mutter aufgefunden wurde. Am Oberlin-Krankenhaus zu Rommsen ist jetzt die Lederarbeiten ihren Verletzungen erlegen.

Ein großer Verlust. Die Stadt Brandenburg hatte im Herbst mit dem Ausbruch der Dornum an der Oberbürger Herrstraße begonnen und den neuen Dorf zum Trauer aufgekauft. Jetzt, da die Verkehrsverhältnisse nicht mehr vorhanden sind, Straßenanwohner sowohl wie Leute aus Berlin hatten einladend der ganzen Dorf geholt.

Die Sozialversicherungsfrage. In einem Berliner Briefe wird berichtet, daß er kaufte von ein 60 bis 75 Centimes (also 60 Pfennige) kostete. Diese 75 Centimes machten aber 65 Pfennige (also 52 Mark) aus. Da können wir in Deutschland noch kaufen, wenn das Ei mit anderthalb Mark zu bezahlen ist. Im Ernst gesprochen bleibt es freilich unwahrscheinlich, daß bei uns keine energiegelassen eingeleitet werden, dem Erwerbenden ein Ziel zu setzen. Hier liegen doch die Verhältnisse handgreiflich vor.

Am Kaiserhof hypochondrisch. In einem Bremer Besprechungsprotokoll wurde Sonntag in selber Morgenstunden ein junges Mädchen in demselben Zustand aufgefunden. Die Glieder des Mädchens waren vollständig kahl. Einem herbeigeholten Arzt gelang es, das Bewußtsein wieder herzustellen. Das Mädchen gab an, daß es mit einem Herrn gegangen und seine Einladung zu einem Getränk angenommen hatte. Der Herr habe ihr fortwährend in die Augen gesehen, so daß sie schließlich und später bewußtlos geworden sei. Das junge Mädchen war, wie ich herausstellte, das Opfer eines Hypnotiseurs geworden.

Arbeiterunruhen in Italien. Der „Avanti“ meldet aus Neapel, daß in der Eisenwerke von Bergami die Auslieferung der Arbeiter verweigert wurde. Etwa 200 Arbeiter verließen hierauf die Anlagen einzudringen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und dem herbeigeholten Militär, wobei einige Arbeiter und Soldaten verletzt wurden.

Ein Wirtschaftsmittel im besten Gebiet. In Nordbayern a. M. wurden 8 Häfen in dem Provinz der Alliierten vor dem Soldatenheim abgerissen und weggebracht. Der Vertreter der Rheinlandkommission fordert sofortige Unternehmung der Sache. Wenn der Staat nicht ermittelt werden sollte, würde die Stadt die Kosten zu tragen haben.

bedachte Jean nicht. Seine Höflichkeit verlangte noch mehr, und wenn er es für ungut gehalten hätte, so wäre er schon lange zu Drehmischen übergegangen. War es doch Weibchen eines Geheimnisses, das Dornmann verriet. Dieser Weibchen allerdings hat er nicht gewagt, es zu benennen. Weibchen aber, dachte er jetzt, bedachte Madame diesen Mist. Sie hatte ja nichts zu fürchten und so beschloß er denn, sie zu seiner Mitarbeiterin zu machen, und mit ihr zusammen Dornmann die Weibchen auf die Brust zu legen. Jean war ein vorzüglicher Menschenkenner und zweifelte nicht daran, daß Madame die Rolle, die er ihr zuwachte, vorzüglich spielen werde. War es ja die glatte Vorherrschaft, die sie wieder einmal zu gemeinsamer Zeit zusammengeführt hatte, und so war er denn rasch entschlossen, ihr sein Vorhaben anzuzeigen zu lassen.

„Mr. Dornmann selbst Sie wohl gut für die Dienste, die Sie ihm leisten.“ fragte er, sein spitzes barloses Kinn reichend. „Er ist schamhaft.“ erwiderte Madame in ärgerlichem Tone. „Doch was soll ich ihm, ich bin arm.“ „Und wenn Sie seinen Zielen genügt haben, was dann?“

„Madame guete die Mädchen.“ „Dann wird er sie bestelle werden.“ fuhr Jean fort. „Dann wird er Ihnen jeden weiteren Verzicht verweigern. Kenne ich denn seinen Charakter nicht? Und doch ist er ein solcher Mann.“

„Er hat mir verprochen.“ — bemerkte Madame. „Ja, er verdirbt.“ erwiderte der andere, „aber wenn man nicht die Macht hat, ihn zu zwingen, sein Wort zu halten, was dann?“

„Die Macht?“ fragte Madame. „Wieso?“ „Jean war ein vorzüglicher Mist im Spiel.“ Ja, der Ort war geeignet, ihr sein Geheimnis mitzuteilen, denn er und das Weibchen waren allein.

„Die wollen etwas“, rief sie, ihre schrille Stimme erhebend. „Sagen Sie mir, wenn man bekennt, was ich für ihn getan habe, so laßt die Mädchen aus ihren Elternhaus, ich brauche sie an Bord seines Schiffes, und nun ist die Zeit, um ihn zu erwarten. Ich bin bereit, alles zu tun, was er wünscht. Wenn dieses dumme Ding jetzt weiter verläuft, auf ihn zu hören, so wird sie ihre Heimat nicht wieder sehen. Bist du nicht manchmal Geheimnis, und so wird eben eines mehr zu verbergen sein, denn sie nicht liegt!“

„Nach einem Wort vielleicht?“ fragte Jean ruhig. „Sprechen Sie doch nicht in so lässlichen Ausdrücken.“ sagte sie, „weil ich mich, es genügt, wenn ich Ihnen sage, daß sie England nicht wiedersehen wird, es sei denn, sie hat sich darin, Mr. Dornmann zu heiraten. Das hat er mir selbst gesagt und mir eine reiche Belohnung versprochen. Mein Plan ist ja leicht verständlich, um mich so oder so zum Scheitern gebracht werden. Das ist auch nicht schwer. Ist sie denn nicht, was ich ihr gebe?“ Jean nickte.

„Und wenn's gelingen ist, so wird Mr. Dornmann Sie aus seinem Wege räumen, wie er es mit mir getan hat.“ erwiderte Jean, zum ersten Male offenkundigen Ärger zeigend. „Nehmen Sie, Madame Dubois, ich will Ihnen meine Geschichte erzählen.“

Während der nächsten zehn Minuten unterbrach allein Jean bald lautere, bald nur leise flüsternde Stimme die Ruhe des Raumes. Einige Male erhob Madame in stummer Verwunderung die Hände über ihr Haupt, und als die Erzählung schließlich zu Ende war, erhob sich Jean zum Gehen.

„Ich werde Sie morgen wieder besuchen.“ sagte er. „Oder besser, übermorgen.“ Sie lagen, Mr. Dornmann wäre noch heute, es wäre nicht um, mich hier von ihm finden zu lassen. Aber halten Sie sich jedenfalls die Kenntnis nicht vor, die Sie von seinem Geheimnis besitzen. Er wird sich aufreißende darüber freuen.“

„Mon Dieu! Mein lieber Monsieur Redar,“ rief Madame. „Der schändliche Dornmann ist in meiner Hand. Sein Reichthum gehört nun Ihnen und mir. Lassen sie ihn nur verurteilen, mich los zu werden. Sie kann ihm ein Schwand schlagen.“ Und sie tat dies, sofort ihre Finger zu nahe an Redars Gesicht bringend, daß er unwillkürlich zurückwich. Er hatte auf seinen Kreuz- und Querarbeiten mit vielen Frauen zu tun gehabt, eine so schändliche Färbung aber nie Madame in diesem Augenblicke darstellte, war ihm noch nie untergekommen. Es drängte ihn förmlich, sie zu verlassen.

Madame erregte er gegangener war, tante Madame in ihrer vierfachen Weise ein nochmal durch das Zimmer und stellte sich dann an eines der schmutzigen Fenster, das auf die Rue Monsieur le Prince führte.

„Barbleu!“ rief sie aus. „Dieser Dornmann, ah! bald wenn ich bedachte, daß ich nun sein Geheimnis weiß!“ Wüthlich aber unterbrach sie ihr Lachen, denn die Tür, die zum antiken kleinen Zimmer führte, knarrte in ihren

Angeln, und als sie hinstrich, um sie anzureihen, fand sie Zerola dahinter stehend. Mit einem plötzlichen Blick sah sie das Mädchen bei der Hand und sog sie gewaltig vorwärts.

„Du bist gelovort!“ wüthte sie, während ihre schwarzen Augen vor Wut erglänzten. „Ja, ich habe jedes Wort gehört.“ erwiderte Zerola. „Ich habe mein Zimmer in Ordnung gebracht, als dieser Dieb zu Ihnen kam und ich forderte. Nun, verließen Sie Ihr böses Herz zu tun, Celeste Doris.“

22. Kapitel.

„Lass uns die Taktische Schritt für Schritt durchgehen.“ Die, sagte Celeste, als er Wort für Wort bei einander im Geheime überlegte. „Der Herr ist dort, wo ich einen wichtigen Punkt überhau.“

„Du hörst also von einem Manne namens Marco, daß ich Selb mit einer älteren Dame in Mexiko von einer habilitierten Nacht aus Rand gejagt worden sei. Sie kann nach Mexiko, ging von dort nach Mexiko in Begleitung eines Mannes namens, namens Zerola Rosso, das aus Mexiko kommt.“

„Einen Augenblick!“ unterbrach ihn Die. „Bei der Gelegenheit ist es vielleicht nicht, einzugucken, daß Zerola das nächste Mädchen ist, das Du Dir denken kannst, wohl erlegen in jeder Weise, gebildet und eine der taberlichen Frauen. Ich finde gar nicht die Worte, das aus auszudrücken, was ich von ihrem Wute und ihrer Entschlossenheit denke.“

„So wollen wir denn fortfahren!“ Wilt Du in Zerola vielleicht verliebt?“

„Ich bemerke sie und möchte sie in jeder Beziehung. Die Gefühle, die ich für sie hege, sind tiefste Dankbarkeit und Hochachtung. Wenn ich jemals wieder mich verloben würde, so würde ich kein Zerola wählen. Wahrscheinlich ist es für mich wie die moderne Venus.“

„Nun schon, ich würde mich etwas belebter Geliebte suchen, als eine Marimortant.“ sagte Celeste. „Du bist ein Gänse Schmeißer. Die. — Es ist ein alter Fehler von Dir, immer den Superlativ zu verwenden.“

Obstammarcollum-Mischung, die mittels Kiesel auf die Schwämme und harten Aste aufgetragen wird. Ferner müssen die Baumstämme mit einer 10-15%igen Leimlösung gesprüht werden. Obstbaum und Beerenstrauch muß mit diesem Leim behandelt werden. Borker und Dünge der Baumstämme kann jetzt gescheit werden. Erdbeerbeete reinigen und düngen. Beerensträucher anpflanzen, Düngen und beschneiden!

Witterfeld, 27. Februar. Die Luftverkehrsgesellschaft G. m. b. H. Berlin, welche Luftschiffe nach Porcelanischen System baut, löst ihre Fabrik samt Ballonhallen bei Witterfeld auf und errichtet eine neue Luftfahrzeugfabrik bei Seebitz in der Nähe von Stolp in Pommern, wo sie große Terrains gekauft hat. Das Witterfelder Werkstück soll verkauft werden. Das Geschäft, das die Witterfelder Anlagen von einer unabhängigen Gesellschaft erworben sei, ist uninteressant.

Leipzig, 28. Februar. (Im Zeichen der Messe.) Leipzig steht im Zeichen der Messe. Seit Donnerstag bringen Sonderzüge, die jetzt pünktlich eintreffen, Tausende und Abertausende von Fremden. Durch Einlegen von Vorzügen haben die Eisenbahndirektionen den Verkehr wesentlich erleichtert. Die Zahl der Aussteller zur allgemeinen Wintermesse übersteigt mit 11 000 die der letzten Herbstmesse um 1500. Dazu kommen zum noch die Aussteller der technischen Messe, die erst in vierzehn Tagen stattfindet. Die Beteiligung des Auslandes ist wesentlich größer, als im Herbst. Auf den Straßen, in den Parks und in den Messepalästen erklingen Stimmen aller Sprachen. Durch die Errichtung der neuen Messepaläste hat der gesamte Eindruck der allgemeinen Messe ein Gesicht, aber auch an Lebensfähigkeit gewonnen. Die Kontrolle in den Messepalästen wird streng gehandhabt, damit nur am Geschäft beteiligte Besucher Eingang finden. Um Aussteller und ihre Standplätze gegen den Zubrang Neugieriger zu schützen und einen geordneten Verkehr zu gewährleisten, erhalten, abgesehen von Vertretern der Presse und anderen Ehrenämtern, nur mit Ausweis verleierte Kaufleute das Messegelände, und zwar

zum Preise von zwanzig Mark. Diese Preiserschöpfung war zur Erreichung des ersehnten Zweckes unvermeidbar. Der Erfolg kommt mittelbar und unmittelbar den Messepächtern zugute, denn das Messegeld ist eine gemeinwirtschaftliche Institution. Seine durch den geklauten Geldwert außerordentlich gesteigerten Propagandawert für die Messe werden zugunsten von Industrie und Handel und der gesamten Volkswirtschaft aufgebracht.

Egeln, 27. Februar. Eine Unfälle, bei der im Februar vorigen Jahres an der Schneeliniere Grenze in hiesiger Feldmark der Arbeiter Karl Deiter aus Schneidlingen erschossen wurde, findet jetzt ihre Aufklärung. Als Täter wurde ein neunzehnjähriger Arbeiter namens Fritz Geuer ermittelt. Er hat am dem Tage gewildert und will mehr aus Übermut auf den des Weges einherkommenden Deiter angelegt haben als plötzlich ein Schuß lösend und Deiter auf der Stelle tötete.

Görlitz, 28. Februar. Zugunsten der Abstimmung in Obersachsen hat die Mansfeldische Kupferhütte bauende Gewerkschaft ihren zahlreichen aus jener Gegend stammenden Arbeitern und Angestellten aufgefordert, daß sie sämtlich zur Abstimmung sechs Tage Urlaub über den tarifmäßigen Urlaub hinaus und sechs Tage Lohn erhalten sollen.

Erfurt, 26. Februar. Die Präparandenanstalt beschloß die Stadtorbeteilen auf die Stadt rücklich zu übernehmen, um die Anstalt weiter zu betreiben. Die Kosten für das Grundstück mit Gebäuden betragen 160 000 Mark. Nach dem heutigen Stande der Präparandenanstalt mit Jahresanfang veranschlagt sich das Anlagekapital mit etwa 5 Prozent.

Naumburg. (Teuflisches Ende eines heiligen Kirchenjahres. Bei einem Kirchenraub hat in der Freitagnacht der Maurer Wilhelm Reubauer aus Halle ein gewaltiges Ende genommen. Reubauer, der bei Verwandten zu Besuch weilte, war in der Nacht ausgegangen, um irgendwo Karren- und Gefäßstücke zu plündern. Seine Fahrt

hatte Erfolg; drei lebende Kanarienvögel und zwei abgeschlachte sowie ein Hahn trug er im Sack, als ihn in der Seilerstraße ein Polizeibeamter A. Me. Reubauer floh, und unangekündigt in der Beamtin ihm drei Schüsse nach. Durch mehrere Straßen ging die wilde Jagd bis in den Eisweg, wo der Verfolger einen vierten Schuß abgab; Reubauer schrie auf hielt einen Augenblick inne und wurde unangekündigt festgenommen. Als der Beamte sah daß der Angehörigere stark blutete, ließ er ihn zur Hauptwache tragen und einen Arzt holen. Ehe der Arzt erlösen kam Reubauer.

Jena, 28. Februar. (Als er wiederkam...) Eine hohe Ueberzahlung wurde einem in der Nordvorstadt wohnhaften heimgelassenen Krieger zuteil, der seit 1917 in französischer Gefangenschaft geschmachtet hatte. Freudenschaudend stürzte die Kinderchen dem bittigen Krieger entgegen, die Gattin aber, die teure, konnte es nicht, denn sie lag just — im Wochenbett. Der Heimgelassene hat sofort Schritte getan, um die Ehe zu lösen.

Genthin, 25. Februar. Der Schriftleiter der Zeitungen Rudolph in Altpapierfabrik bei Genthin, Hans Kamp, erläßt einen Aufruf an alle deutschen Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangenen mit der Bitte, ihm objektive Schilderungen über Verbrechen und Unannehmlichkeiten der Gegner unter voller Namensnennung einzusenden. Diese Berichte sollen zu einem Buche vereinigt als Dokument der Schande an unsere Feinde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Kirchliche Nachrichten.

Donstag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Schule.
Mittwoch, den 3. März.
Abends 7 1/2 Uhr: Beichte. Pfarrer Wähl.
Abends 7 Uhr: Zweiter Postionsgottesdienst. Archid. Schütz.
Hierauf Fete des heiligen Abendmahls.

Streu-Verpachtung.
Donstag, den 9. März, vorm. 10 Uhr verpachte ich auf
Liljauerstr. Nr. 20 Morgen gute Nadelstreu
in einzelnen Partien. Sammelplatz: Alte Gräfenhainicher Straße, an der
Drabfellerbahn
Richard Teller, Remberg

Ca. 2 Morgen
Wiese
zu pachten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Kutschwagen
Hinterräder und Halbverdeck
verkauft
Remberg 44

1 Gehrock-Anzug
sowie ein Militär-Mantel zu
kaufen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Wäscherolle
mit elektrischem Antrieb steht zur
gefl. Benutzung
Kronz Rommig & Eöbue
Remberg, Wittenbergerstraße 48

2 neue Konfirmandenhüte
Größe 52 und 53
preiswert zu verkaufen
Leipzigerstr. 46 1 Treppe

Ein Jagdhund
ist anzukaufen
Alfred Hanke, Grief (Kolonie)

Heu
abzugeben oder tauschen gegen Kartoffeln, Körner, Kohlen od. dergl.
Grubenmühle, Rotta

Lupinen
kauft zum höchsten Tagespreis
A. Lulligsch Nachf.
Rothseldisches Pulver
stoffwechselstärkendes
Blutreinigungsmittel
seit alterher erprobt und mit Erfolg
angewandt bei
Sicht und Rheuma
Nieren- und Blasenleiden
Flechten u. Hautunreinigkeiten
Hämorrhoiden und Ueberleiden
Schachtel 3.— Ml.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Dachsplitt
Nur gute Ware
hat abzugeben
Albert Quinke, Remberg
Wittenbergerstr. 37

Geschenkartikel für Verlobungen und Hochzeiten
reichhaltige Auswahl
Paul Elstermann
Größtes und ältestes Geschäft am Platz
Leipzigerstraße 61

**Brockmanns
Sutterfalt**
Zwerg-Wärte
W. W. Beder.

**Zahn-Atelier
Fr. Genzel**
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
anderen Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
fertig ausgeführt.

Suche
für dauernd per sofort oder später
wegen Fernreise meines ständigen
Wohnens nicht zu junges erlauchenes
Wirtschaftspräulein
für alle häusl. Arbeiten. — Familien-
anschluss, gutes Essen, hoher Gehalt.
Angebote mit etw. Bezug und Bild
an Frau Elsa Flemming, Bl.-
Reinickendorf, Hauptstr. 7

Mädchen
für Küche und Haus bei gutem Lohn
und guter Behandlung sofort oder
1. März gesucht.
Gasthof Rospdorf
bei Jöhst. l. Arb., Waldschenk

Dienstmädchen
wird sofort bei hohem Lohn gesucht
Jessnitz in Anh., Hauptstr. 55

Krieger-Verrein
Morgen Dienstag, den 2. März,
abends 8 Uhr im Hotel Palmbaum
General-Verammlung

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung
2. Entloftung des Vorstandes
3. Wahl des Vorstandes
4. Beschlüsse
Der Vorstand
Der Vorstand hat den Wunsch
freudig morgens schon um sieben
Nach jedem Baden nicht er sich.
Doch um das Holz, ist's nicht zu tun.
Nur daß der Alte aus dem Hause ist.
Und dann zum Lohn
Kommt er's Euch voll
Von seinem Schwiegerohn
Die gnädige Tochter geht gleich mit
der Stippe auf ihn los,
Das ist famos.

Der Evangel. Jungfrauen-Verein
der Parochie Rotta
begeht sein Jahresfest am **Mittwoch, den 3. März** im Müllerischen
Gasthause zu Rotta. Die Festgäste befinden in ihrer altlichen Kuffen
Kongressen, Vorträgen und lebenden Bildern. Die Genossen der
Parochie Rotta und Umgebung werden zu zahlreichem Besuche freundlichst
eingeladen. Anfang 7 Uhr.
Frau Pfarrer Reichardt

Radfahrer-Verein Rotta
Winter-Bergnügen
mit Konzert, Theater, Ausflügen und Ball am **Sonntag, den 7. März** im Jemelchen Gasthof. Anfang 7 1/2 Uhr
Freunde und Gönner des edlen Sports sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Diejenigen, die ohne mein Wissen Holz
von den Holzbauern erworben haben, wollen
sich freiwillig

bis 15. März
im Forsthaus Niemiß melden.
Friedrich, Gräfenhainichen

Kammerjäger Diefmann
kommt nach Remberg und Umgebung
und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie
Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben
u. v. u. Wirkung rasch und sicher innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber be-
kommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäfts-
stelle d. Bl. angenommen

Munkelrübensamen
gelbe und rote Eckendorfer, sowie
Seradella, Düng- und Zementkalk
hat auf Lager
Albert Quilitzsch Nachf.

Von heute frisch eingetroffener
Sendung empfehle
frische grüne Seringe
ff. Zett-Büdingen
Watrelen-Büdinge
Schweiders Büdingen Tel. 56

Offene Beinleiden,
Krankheitsgeschwüre,
alte Wunden, die nicht heilen wollen
werden sicher u. schmerzlos geheilt durch
Dracfels-Heilöl
seit alterher als
Wundersalbe
bekannt u. angewendet. Schachtel 3 M.
Verkauft: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Eckendorfer Munkelrübensamen
gelb und rot
Kl.-Wanzlebener Zuckerrübensamen
Steckzwiebeln
sowie
Fr. Heym, Eisen- und Karzwanz